

Melancholische Salon-Liz-Girls

Die Salon-Liz-Girls Anna Hilti, Stefanie Thöny und Anita Zumbühl machen wieder von sich reden, und zwar mit einer Installation in Luzern. Der «Kiosk der Melancholie» wird heute Abend eröffnet.

Von Janine Köpfli

Luzern. – Nicht fröhlich, nicht spassig. Im sic!, dem Raum für Kunst in Luzern, halten Traurigkeit und dunkle Gemütsregungen Einzug. Die drei Künstlerinnen Anna Hilti, Stefanie Thöny und Anita Zumbühl zeigen sich für einmal nicht als die gewohnt «happy freaky tailors» (fröhlich-verrückte Schneiderinnen), sondern rücken in ihrem «Kiosk der Melancholie» all das ins Zentrum, was scheinbar nicht mehr in die heutige Zeit passt. Schwermütige Empfindungen werden als negative und unwillkommene Gefühle ausgeblendet, Tränen im Verborgenen vergossen. «Jeglicher positive Aspekt, der der Melancholie noch in der Romantik zugesprochen wurde, hat sie inzwischen vermeintlich eingebüsst», heisst es im Presstext zur Ausstellung. Die Künstlerinnen stellten sich bei der Vorbereitungen zur Installation Fragen wie: Darf Melancholie in der Welt der erfolgreichen und tatkräftigen Menschen überhaupt noch erlebt und gezeigt werden? Welchen Ausdruck erlangt die Melancholie gegenwärtig im Alltag, in der Öffentlichkeit und in der Popkultur? Welche positiven Eigenschaften kann die Melancholie für das 21. Jahrhundert bergen? Und vor allem welche Inspiration bergen die dunklen Tiefen?

Dass diese Tiefen wahrlich inspirierend sein können, wollen die drei Frauen im Laufe des nächsten Monats beweisen. Zusammen mit Besucherinnen und Besuchern des Kiosks wollen sie eine Welt, ja ein Universum der Melancholie schaffen.

Unkonventionelle Schneiderinnen
Die drei Künstlerinnen alias «Salon Liz» sind bekannt für ihre unkonven-

tionellen Projekte und Herangehensweisen an ein Thema. Erstmals richtig aufgefallen sind sie im Spätsommer 2006, als sie im ehemaligen Coiffeursalon, dem «Salon Liz» in Schan, ein Modelabor einrichteten und während vier Wochen ungewöhnliche Kleidungsstücke aus gesammelten Altkleidern der liechtensteinischen Bevölkerung schneiderten. Das Projekt wurde mit einer spektakulären Modenschau beschlossen, schreibt Annina Weber in einem Artikel über das in Liechtenstein und der Region viel beachtete Kunstprojekt. «Merkwürdige Gestalten präsentierten in einer wilden Show ihre verruchten, glitzernden, zusammengestückelten, bestickten oder bedruckten Kostüme auf dem improvisierten Laufsteg. Bisweilen versteckten sich die Charaktere der Darstellenden hinter textilen Masken oder aufgenähten lauten Slogans mit uneindeutiger Aussage wie «AC/DC» oder «Anti Youth».

Kuriöse Welten

Es folgten zahlreiche «Mode-Spektakel» und «Trash-Fashion-Shows». Obwohl die Kleidung meist das zentrale Medium ihrer Arbeit ist, distanziert sie ihre Herangehensweise von avantgardistischen Modeschöpfern, heisst es erklärend in der Pressemitteilung. Während diese um eine improvisiert wirkende Inszenierung bemüht seien, teuerste Stoffe zerschneiden und zerreissen, um eine Ästhetik der Versehrtheit oder Ungezwungenheit zu erlangen, schaffen «Salon Liz» ihre kuriosen Welten aus Vorgefundenem und Zurückgelassenem. Sie interessieren sich dabei nicht nur für die abgelegte Kleidung, sondern auch für die Geschichte dahinter, für den Menschen, der das Kleidungsstück einst getragen hat.

Es darf geweint werden

Ihre «geschichtsträchtigen Kleider» werden auch in der neuen Installation in Luzern eine Rolle spielen, vielleicht ein bisschen weniger bunt als gewohnt. Nach der Vernissage heute Abend um 19 Uhr steigt die «Show of

1/2



Trauriger Clown: Am Fest der Melancholie darf auch jenen Gefühlen freien Lauf gelassen werden, die heute als negativ und unwillkommen gelten, Bild pd

Melancholia», an der natürlich auch geweint werden darf. Die Finissage mit anschliessender Veranstaltung «Grieving meat on Turning Tables – Slow Food für Peanuts» findet am 1. Mai statt. Trotz eher traurigem Hinter-

grund soll der kommende Monat ein «grosses Fest» werden, sagen die Künstlerinnen, «ein grosses Fest des verkannten Gefühls».

Installation «Kiosk der Melancholie» im sic!, Raum für Kunst in Luzern, bis 1. Mai.

2/2 Vaterland Donnerstag 1. April 2010